

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

Rumstehen statt Beistehen

Unfassbar, was eine RNZ-Mitarbeiterin neulich morgens auf dem Weg zur Arbeit erlebte. Sie wartete um kurz vor 8 Uhr an der Haltestelle Kirchheim-Rathaus auf die Straßenbahn. Plötzlich versuchte ein Mann, ihr die Handtasche, die auf ihrem Schoß lag, zu entreißen. Sie hielt sie fest, so gut sie konnte, schrie um Hilfe und rief den Umstehenden zu, sie sollten die Polizei rufen. Und was passierte? Nichts! Keiner der mindestens sechs Menschen an der Haltestelle – darunter fünf Männer – reagierte. Mit dem Mut der Verzweiflung gab die Kollegin dem Dieb eins auf die Nase, sodass der schließlich von der Tasche abließ und davon rannte. „Ich habe die Leute dann noch zur Rede gestellt, warum sie überhaupt nicht reagiert haben, aber die haben sich nur weggedreht“, erzählt sie. „Die Enttäuschung darüber war fast schlimmer als der Schock über den Überfall.“



Das Motto einer regionalen Initiative für mehr Zivilcourage lautet „Beistehen statt rumstehen“. Das haben die Passanten an diesem Morgen wohl falsch verstanden als „Rumstehen statt beistehen“. Ich meine: Niemand muss sich in solch einer Situation selbst in Gefahr begeben. Aber ein deutliches Wort in Richtung des Diebes oder ein schneller Anruf bei der Polizei ist nicht zu viel verlangt. Vielleicht bringt mein Keulenhieb den einen oder anderen Haltestellen-Rumsteher ja zum Nachdenken, hofft

der Heidelberger Herkules

ANZEIGE

An- und Verkauf von Gold und Münzen

Die Sachverständigen der Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün e. K. bewerten und kaufen Edelmetalle jeglicher Art (auch kleinere Goldstücke wie Schmuck und Zahngold).

Wann: Jeweils am ersten Donnerstag im Monat, nächster Termin: **10. September 2015 von 9:00 bis 17:00 Uhr**

Wo: Volksbank Kurpfalz, Hauptstr. 46, 69117 Heidelberg

Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün e. K. | Volksbank Kurpfalz

Das war's gewesen



Mit dem letzten Feuerwerk samt Schlossbeleuchtung in diesem Jahr verabschiedete sich am Samstag auch der Sommer. Noch einmal kamen Tausende von Zuschauern in die Stadt, um sich am bunten Spektakel zu erfreuen. Und da die Temperaturen kühler waren, leichter Nieselregen eher an Herbst, als an Sommer denken ließ, leerte sich

die Stadt nach der dritten Schlossbeleuchtung auch schneller als sonst. „Keine besonderen Vorkommnisse“ meldete die Polizei. Freuen darf man sich schon auf das nächste Jahr, wenn Schloss und Altstadt im Feuerzauber erstrahlen werden. Die Termine stehen auch schon fest: 4. Juni, 9. Juli und 3. September. Foto: Alex

Patrick Henry Village: Neonazi arbeitete im Sicherheitsdienst

Seit 1. September machte der Mann aus Kassel drei Nachtschichten – Jetzt hat er Hausverbot

Von Sören S. Sgries

In der Flüchtlingserstaufnahmestelle im Patrick Henry Village (PHV) hat ein polizeibekannter Neonazi als Sicherheitsmann gearbeitet, wie Polizeisprecher Norbert Schätzle am späten Freitagabend kurz nach 23 Uhr gegenüber der Rhein-Neckar-Zeitung bestätigte (siehe RNZ-Samstagsausgabe).

Aufmerksam geworden war die Polizei auf den Mann in der Nacht auf Freitag bei einer „verdachtsunabhängigen Kontrolle“ gegen 4 Uhr morgens, wie Schätzle erklärte. Bei der Überprüfung der Mitarbeiter in der Kirchheimer Aufnahmeeinrichtung, die von der privaten Firma „European Homecare“ betrieben wird, sei ein Beamter auf Auffälligkeiten gestoßen. Im Laufe des Tages habe sich der Verdacht dann erhärtet: Der Mann sei wegen politisch motivierter Straftaten „polizeibekannt“ gewesen. Inzwischen habe er Hausverbot auf dem PHV-Gelände in Kirchheim. Offenbar hatte er bis dahin drei Nachtschichten als Sicherheitsmann absolviert. Von Vorfällen in dieser Zeit ist bislang nichts bekannt geworden.



In der bedarfsorientierten Erstaufnahmeeinrichtung in Kirchheim leben derzeit etwa 2700 Flüchtlinge. Foto: Rothe

Auf Antifa-Seiten wird berichtet, bei dem Mann handle es sich um den 27-jährigen Neonazi Rene S. aus Kassel. Auf verschiedenen Fotos wird der kahl geschorene Mann nicht nur auf dem Gelände der Heidelberger Flüchtlingsunterkunft in Security-Dienstkleidung gezeigt. Es findet sich auch ein Foto – offenbar von seiner Hochzeit –, auf dem Rene S. in Begleitung bekannter Neonazis zu sehen ist, die in szenetypischer Kleidung posieren, etwa mit Bomberjacke und Springerstiefeln.

Laut dem Bericht gehört Rene S. zum „harten Kern“ der Gruppe „Sturm 18

Cassel“ – die 18 ist ein szenetypisches Erkennungszeichen, das Bezug auf den ersten und den achten Buchstaben des Alphabets nimmt: AH wie Adolf Hitler. Rene S. soll auch deutlich sichtbar eine 88 („HH“ für den Hitlergruß) als Tätowierung im Nacken tragen.

Unklar ist, wie der Rechtsradikale den Job im Sicherheitsdienst bekommen konnte. „Dieser Mann wird sich einfach bei European Homecare beworben haben“, erklärte Polizeisprecher Schätzle. Ob der Betreiber etwas hätte merken müssen, war am Wochenende nicht zu klären. Warum ein Kasseler Neonazi in Heidelberg Arbeit gesucht habe? „Die Gründe kennen wir nicht“, so Schätzle.

Derzeit leben auf dem Areal im Stadtteil Kirchheim rund 2700 Flüchtlinge. Eigentlich steht das Sicherheitspersonal unter besonderer Beobachtung, spätestens seit im September 2014 bekannt geworden war, dass Wachleute in einer Flüchtlingsunterkunft in Nordrhein-Westfalen Asylbewerber misshandelt und gedemütigt hatten. Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat vom Betreiber der Heidelberger Unterkunft eine Stellungnahme angefordert.

Party, Sport und viel gute Laune

„Rudern gegen Krebs“ mit 500 Teilnehmern

RNZ. Mit über 100 Booten stellt die sechste Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ in Heidelberg am Sonntag, 13. September, einen neuen Teilnehmerrekord auf. 500 Teilnehmer werden sich auf der 300 Meter langen Strecke messen und die Veranstalter – die Stiftung Leben mit Krebs, die Rudergesellschaft Heidelberg 1898 e.V. (RGH) und das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) – in ihrem Kampf gegen Krebs unterstützen.

Rekordverdächtig auch das Engagement der Stiftung Leben mit Krebs, die seit zehn Jahren mit ihren Aktionen und Programmen hilft, die Lebensqualität und die Krankheitsprognose von Krebspatienten entscheidend zu verbessern. Gefeiert wird dies mit einem besonderen Höhepunkt: Fünf Achterboote werden beim Stiftungs-Cup gegeneinander antreten. Zu Land dürfen sich die Besucher auf einen abwechslungsreichen Mix aus musikalischen und akrobatischen Darbietungen, Attraktionen für Kinder und kulinarischen Leckerbissen freuen.

Über den ganzen Tag verteilt werden sich prominente Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Sport zu Wort melden und über ihren Einsatz im Kampf gegen Krebs sprechen. Hervorzuheben ist auch die Akrobatik- und Artistik-Show der Kunststurmgesellschaft Heidelberg. Für Partystimmung und gute Laune sorgt die Band „Robert & Friends“. In diesem Jahr organisiert der Rotary Club zum zweiten Mal einen Luftballonwettbewerb: 2000 bunte Ballons steigen um 15.45 Uhr gleichzeitig in den Himmel auf.

Alle Rekorde gebrochen

Mit 113 Booten bricht die diesjährige Ruderregatta alle Rekorde. 500 Ruderer werden in rund 60 Rennen auf dem Neckar Wellen schlagen. Ab 9 Uhr messen sich die Teilnehmer in Patienten-, Laien- und Profiteams miteinander.

Mit Spannung kann das Prominentenrennen gegen 16.20 Uhr erwartet werden, bei dem sich der SV Sandhausen, die MLP Academics, RGH Rugby und das Team Rio für die gute Sache in die Riemlen legen. Im Boot von Team Rio sitzen Weltklasse-Athleten, die derzeit für Olympia 2016 in Brasilien trainieren. Sportliche Höchstleistung wird auch Marcel Hacker von der Deutschen Rudernationalmannschaft zeigen, wenn er um 17 Uhr im Superfinale antritt.

Der Erlös der Heidelberger Veranstaltung kommt dem NCT-Programm „Bewegung und Krebs“ zugute. Die Stiftung Leben mit Krebs, die Initiatorin der Regattareihe, verbindet mit „Rudern gegen Krebs“ ihr Ziel, ähnliche Sportprogramme als festen Bestandteil einer onkologischen Therapie bundesweit zu etablieren. Schirmherren der Veranstaltung sind OB Eckart Würzner, MLP-Gründer Manfred Lautenschläger und dm-Gründer Götz W. Werner.

Nirgendwo sonst werden so viele Pakete verschickt

Die RNZ-Sommertour führte 30 Leser ins Paketzentrum nach Speyer – Dort werden jeden Tag rund 280 000 Sendungen bearbeitet

Von Timo Teufert

Ein wenig erinnert das DHL Paketzentrum in Speyer an die Gepäckbänder eines Flughafens: Doch statt Koffern liegen in Speyer in den 3200 Schalen Pakete, die über ein Gewirr an Transportstrecken in dem riesigen Komplex vollautomatisch so verteilt werden, dass sie am richtigen Bestimmungsort ankommen.

Am Donnerstag konnten die RNZ-Leser bei der Sommertour ins Paketzentrum einen Blick hinter die Kulissen werfen und bekamen einen Eindruck, welche Logistik nötig ist, um ein Paket in nur einem Tag vom Absender zum Empfänger zu transportieren.

Das Paketzentrum in Speyer ist das regionale Drehkreuz für alle Pakete. Das Einzugsgebiet reicht vom Saarland über die Pfalz bis in die Metropolregion Rhein-Neckar. 3,4 Millionen Einwohner werden von DHL auf einer Fläche von 8471 Quadratkilometern betreut. Täglich werden im Durchschnitt rund 120 000 Sendungen verschickt, 160 000 Pakete haben ihr Ziel in der Region. Damit ist das Paketzentrum das größte Eingangszentrum in Deutschland. „Unsere Rekord hatten wir vor Weihnachten im letzten Jahr, am 18. Dezember, als wir 420 000 Sendungen bearbeitet haben“, berichtet Berthold Wittmer,



RNZ-Redakteur Timo Teufert (links) begleitete die 30 RNZ-Leser bei der Sommertour durch das Paketzentrum in Speyer. Es ist das regionale Drehkreuz für alle Pakete. Rekordtag war der 18. Dezember 2014, als in Speyer 420 000 Pakete bearbeitet wurden. Foto: Lenhardt

der sich im Paketzentrum um den nationalen Betrieb kümmert.

Zusammen mit Rüdiger Deimel, der für den internationalen Betrieb zuständig ist, führte er die 30 Leser durch das Zentrum, von denen es 32 weitere in Deutschland gibt. Neben den Paketen aus und für die Region werden in Speyer auch die Sendungen aus ganz Deutschland sortiert, die für Frankreich, Spanien, Portugal und die

Schweiz bestimmt sind. Auch die gesamte Feldpost der Bundeswehr läuft über Speyer. Neben den knapp 400 Mitarbeitern gehört auch Zöllhund „Bruno“ zur festen Belegschaft. Weil auch Pakete aus nicht EU-Staaten in Speyer ankommen, hat der Zoll dort ein eigenes Büro.

Die Arbeit im Paketzentrum beginnt am Nachmittag, wenn die Pakete aus den Postfilialen und von Großkunden mit

Lastwagen angeliefert werden. Da werden dann die Adressen „eingelassen“, dafür gesorgt, dass sie auf das richtige Förderband kommen, um dann an den Containern an den 156 Ladetoren zu landen. Vom Paketzentrum geht es dann in die Zielregion. Gegen 21 Uhr fahren die Laster mit der Fracht los. „Die Fahrzeuge müssen los, egal ob alle Pakete für diese Region bearbeitet sind, oder nicht. Das ist ein wichtiges Prin-

zip in der Logistik“, berichtet Wittmer. Im Regelfall kommen aber alle Pakete mit.

Ab 22.30 Uhr beginnt dann ein anderer Arbeitsschritt: Zu diesem Zeitpunkt erreichen die ersten Lastwagen das Speyerer Paketzentrum, die aus anderen Regionen kommen. Bis 7 Uhr morgens wird in Speyer sortiert, dann bringen Lastwagen die Pakete in eine der 13 Zustellbasen, wie es sie zum Beispiel in Leimen und Hockenheim gibt. Bislang können in Speyer bis zu 28 000 Sendungen pro Stunde bearbeitet werden. Aktuell wird das Paketzentrum ausgebaut, damit in Spitzenzeiten bis zu 32 000 Pakete abgefertigt werden können.

Nach dem Rundgang machten sich die Sommertouristen wieder auf den Weg nach Heidelberg und waren begeistert von den Eindrücken, die sie in Speyer gesammelt haben: „Der Besuch war sehr beeindruckend. Jetzt weiß man, was dahinter steckt, wenn man so ein gelbes Auto sieht“, sagte Ruth Müller. Und Eva-Maria Frenzel fand es interessant, wie viele Pakete Tag für Tag in Speyer bearbeitet werden. „Die Sommertour ist ein ganz tolles Angebot. So alltägliche Dinge wie die Beförderung eines Pakets übersieht man leicht. Durch die Sommertour erhält man aber einen hervorragenden Einblick“, sagte Christa Bückle. „Wir sind froh, dass wir dabei sein konnten und es ist toll, dass die RNZ so etwas anbietet“, ergänzte ihr Mann Claus.

Info: Eine Fotostrecke zu dieser Tour gibt es unter www.rnz.de/sommertour.